



TorBogen



Jubiläum im St. Johannesstift

Herausgeber:

St. Johannesstift gGmbH
 Unterhof 154
 37308 Schimberg

Redaktion/Layout:

Karolin Feiertag, Daniela Fiege, Nadja Fritsch,
 Christian Schelhas, Ralf Stützer

Fotos/Illustrationen:

St. Johannesstift gGmbH/C. Kitsche

Kontakt:

☎ 03 60 82 454-418

✉ torbogen@johannesstiftershausen.de

🌐 www.johannesstiftershausen.de

**Haftung:**

Eine Haftung für die Richtigkeit von Veröffentlichungen können Redaktion und Herausgeber trotz sorgfältiger Prüfung aller Informationen nicht übernehmen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers dar.

Inhalt

Exkursion der Montagebereiche.	5
Umbauarbeiten am Haupthaus	6
Seniorengruppe wird 20 Jahre	7
Hand in Hand, Projekt mit einer Schule	8
Sportfest in Heiligenstadt	9
Gemeinsam durch die Wellen	10
20 Jahre Wohnheim St. Josef in Großbartloff	12
Einweihung WG Treffurt	14
10 Jahre Wohnheim St. Klara in Dingelstädt	18
Der neue GüD	20
Das Bundes-Teilhabe-Gesetz	22
Rätselseite	23
Willkommen und Abschied	24
Urlaub der WG 1	25
Besinnliches zur Weihnachtszeit	26

Liebe Leserinnen und Leser,

die nächste Reform-Stufe des Bundesteilhabegesetzes wird am 01.01.2020 eingeführt. „Trennung der Fachleistungen der Eingliederungshilfe von den existenzsichernden Leistungen“ heißt es hier lapidar.

Für Einrichtungen der Eingliederungshilfe, aber auch für Kostenträger wird das große Veränderungen ihrer bisherigen Arbeit mit sich bringen. Bis heute sind viele Fragen ungeklärt. Bei Behörden und Verbänden besteht gleichzeitig eine große Unklarheit, wie die Umstellung im Einzelnen erfolgen wird.

Betrachtet man die Komplexität der Sozialwirtschaft ist der Umsetzungszeitraum sehr kurz bemessen. Es gibt noch zu viele offene Fragen. Eines ist sicher, der Verwaltungsaufwand wird dadurch auch für unsere Einrichtung enorm steigen.

In der Mitarbeiterschaft lösen die Veränderungen Verunsicherung aus. Was ändert sich in der täglichen Arbeit? Kann man den gestiegenen Verwaltungsanforderungen gerecht werden?

Bis zur Einführung werden sicher noch einige Fragen beantwortet werden und neue dazu kommen.

Der Anspruch des St. Johannesstiftes ist, die Arbeit in gewohnt guter Weise fortzuführen. Wir arbeiten daran, unseren Klientinnen und Klienten auch in Zukunft eine selbstbestimmte Teilhabe an Leben und Arbeit zu ermöglichen und für unsere Mitarbeiterschaft weiterhin ein attraktiver und guter Arbeitgeber zu sein.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start in das Jahr 2019.

Viel Glück und Gesundheit wünscht Ihnen herzlichst

Ihr




*Stefan A. Rösch
 Vorsitzender des Aufsichtsrates der
 St. Johannesstift gGmbH*

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt

Udo Althaus
 Katharina Baudisch
 Andrea Bode
 Gabi Böhme
 Horst Ehrhardt
 Monika Fischer
 Nadja Frisch
 Mechthild Gabel
 Beatrix Gleitz
 Elisabeth Gödecke

Pfr. Vinzenz Hoppe
 Sebastian Mühler
 Kathrin Müller
 Stefan Pudenz
 Sebastian Schicht
 Annetraud Schustek
 Ralf Stützer

Außerdem danken wir allen, die immer mit Rat und Tat zur Seite stehen. Sei es mit Ideen oder einfach nur mit ihrer konstruktiven Meinung. Gern laden wir Sie ein, sich an unserem Hausmagazin zu beteiligen. Sprechen Sie uns an!



... Möbel zum Wohlfühlen

Ihr Möbelspezialist

...da muss man hin

- Freundliche Beratung*
- Planung nach ihren Wünschen*
- fachgerechte Montage*

*Markenqualität,
 hochwertige Ausstattung,
 gut und Günstig*

Wohnkultur Ershausen
 Provinzialstr. 51
 37308 Schimberg / OT Ershausen

Inh.: Jörg Kellner

Telefon:
 036082 / 81 24 0
 Fax: 036082 / 40 200
 Email: info@wke-ershausen.de

Exkursion der Montagebereiche 1,2,3 zu Firma Solidor

Die Montagebereiche des St. Johannesstiftes sind seit vielen Jahren ein zuverlässiger Partner bei der Realisierung von Montagearbeiten für Betriebe in unserer Region. Dazu gehört auch die Firma Solidor. So wollten wir unseren Beschäftigten die Möglichkeit geben, im Rahmen einer Exkursion unser Partnerunternehmen auch einmal hautnah kennenzulernen. Dies nahmen wir zum Anlass, uns für den 16. Oktober zu einer Betriebsführung anzumelden.

Nachdem wir uns bei einem gemeinsamen Mittagessen in der „Runden Sache“ in Heiligenstadt ordentlich gestärkt hatten, machten wir uns auf den Weg zum Firmengelände der Firma Solidor. Dort wurden wir herzlich vom ehemaligen Geschäftsführer und einem Bereichsmeister empfangen.

Anschließend wurden wir durch mehrere Arbeitsbereiche geführt, wobei uns viele moderne Maschinen und Arbeitsprozesse erklärt und demonstriert wurden. Wir sahen die Spritzgussabteilung, die Stanzerei, die Gleitschleifabteilung, die Verpackungs- und Verladebereiche und vieles mehr. Die Beschäftigten waren davon sehr beeindruckt. So sahen sie viele Produkte wieder, welche sie in der Werkstatt selbst in täglicher Arbeit montieren. Ihnen wurde nun auch die Möglichkeit gegeben, interessante Fragen zu stellen, um somit die Produktionsprozesse besser verstehen zu können. Der Höhepunkt unseres Ausflugs war noch eine Führung durch ein sich im Solidorgebäude befindendes Industriemuseum. Dort sind seltene und teilweise über 100 Jahre

alte Maschinen ausgestellt. Da diese sehr gut einsehbare Mechaniken haben, ließ sich gerade für unsere Beschäftigten die Arbeitsweise dieser Maschinen sehr gut erklären.

Im Anschluss an unsere Exkursion machten wir bei herrlichem Sonnenschein noch einen Spaziergang durch den Heinrich Heine Park zum bekannten Wasserfall und ließen mit einem leckeren Eis den Ausflug ausklingen.

Alle Beschäftigten genossen den Tag sehr und erzählten noch Tage später über ihre gesammelten Eindrücke.

Stefan Pudenz



Umbauarbeiten am Haupthaus

Für den Bereich Technik war das Jahr 2018 wieder im Wesentlichen durch die Arbeiten am Umbau des Hauptgebäudes bestimmt. Der im Jahr 2017 begonnene Bau des neuen Aufzugsschachtes wurde durch unsere Betriebshandwerker im April dieses Jahres fertiggestellt. Diese Arbeiten stellten uns vor große handwerkliche und logistische Herausforderungen, da die Arbeiten bei vollem Geschäftsbetrieb erfolgen mussten. Nach der Fertigstellung des 20 Meter hohen Schachtes erfolgte der Einbau des neuen Aufzuges sowie die Demontage der alten Anlage. Dies war eine wesentliche Voraussetzung für die Rohbauarbeiten, die im Juni begannen.

Im Zuge der Rohbauarbeiten wurde ein ca. 120 m² großes Teilstück des Haupthauses

bis auf die Kellersohle abgebrochen. Dieser Bereich wurde neu gegründet und mit neuen Grundrissen komplett neu errichtet. Der Neubaubereich beherbergt künftig große, helle Gemeinschaftsräume mit bodentiefe Glaselemente sowie zwei Technikräume für jede Etage. Die Durchführung dieser Arbeiten brachte für die betroffenen Wohngruppen erhebliche räumliche und organisatorische Veränderungen mit sich. An dieser Stelle möchte ich diesen Wohngruppen nochmals für die gute Kooperation und Flexibilität danken, ohne die der reibungslose Ablauf dieser Baumaßnahme nicht möglich gewesen wäre.

Unser Ziel ist, im Spätherbst, nach Abschluss der Rohbauarbeiten mit den Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten zu begin-

nen und die Aluminiumfassade fertigzustellen, damit im Winter der Innenausbau, der im Ostflügel bereits begonnen hat, weitergeführt werden kann.

Udo Althaus



Kaum zu glauben aber wahr, die Seniorengruppe wurde 20 Jahr!

Am 12.09.2018 feierten wir mit den Senioren, vielen Gästen und ehemaligen Mitarbeitern den Gründungstag unserer Tagesstätte für altgewordene Menschen mit Behinderung (TaMB). Die Idee der TaMB ist es, Senioren, die aus dem Arbeitsleben ausscheiden, Angebote zur Gestaltung ihrer Freizeit, die ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechen, anzubieten. Es soll ihnen Spass und Freude bereiten.

Am 01.09.1998 war es dann soweit. Mit 24 Senioren feierten wir die Gründung im ehemaligen Wohnblock. Wir wurden ganz besonders unterstützt durch Sr. Friedegund, Herrn Stöber und Frau Diederich. Sechs Senioren waren damals auch schon dabei. Heinrich Schlitt, Elfriede Unsinn, Luzia Gellrich, Ursula Miehe, Anneliese Grollik und Antonia Wessel. Wir starteten gleich

am nächsten Tag mit unseren Angeboten, die wir immer erweitert haben. Dazu gehören: kreatives Gestalten, kognitives Training, Handarbeiten, Ausflüge, Wallfahrten und Mitgestaltung der Feste im Johannesstift.

Mit Begeisterung kochen und backen unsere Senioren. Sie werden in die Auswahl der Gerichte und in den Einkauf mit einbezogen. Ein Anliegen „unserer“ Senioren war es immer, mit Senioren aus anderen Einrichtungen in Kontakt zu kommen. Wir treffen uns auch heute noch mit den Altenheimen „Hospital zum hl. Geist“ und dem Karlsruhof in Birkenfelde. Bei Besuchen hatten wir immer ein kleines Theaterstück im „Gepäck“. Wir luden zu Gegenbesuchen ein, wo unser selbstgebackener Kuchen für unsere Gäste immer etwas Besonderes war.

Frau Bluhm haben wir es zu verdanken, die uns jährlich zur Seniorenwoche ins MCH nach Heiligenstadt einlud, dass wir Kontakte ja sogar Briefkontakte zu anderen Rentnern aus verschiedenen Eichsfelddörfern aufbauen konnten. Ein Highlight war immer unser Krippenspiel, mit dem wir die Rentner jedes mal überraschten. Unsere Angebote für Senioren erfreuten sich wachsender Beliebtheit, was wir daran gemerkt haben, dass die Anzahl der Senioren kontinuierlich anstieg. Wir Mitarbeiter der TaMB werden weiterhin mit grosser Motivation und Freude den Senioren vielfältige Angebote entsprechend ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten zur sinnvollen Freizeitgestaltung anbieten

Elisabeth Gödecke



Hand in Hand

Unter dem Motto „Hand in Hand“ führten wir einen Projekttag „Jugend stärken im Quartier“ durch. Im Jahr 2016 gab es den ersten Projekttag in der Regelschule in Arenshausen. In diesem Jahr besuchten uns einige Schüler und Lehrer im St. Johannesstift.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen zeigten Simona, David und Axel ihre Ar-

beitsgruppen und berichteten den Schülern über ihre Tätigkeiten im Bereich Textil und Montage. Larissa führte die Gruppe durch die Seniorentagesstätte und Frau Nitz erläuterte den Tagesablauf.

Im Johannestreff gestalteten die Schüler zusammen mit den Bewohnern ein Plakat zum Projektthema. Anhand der gezeichneten Hände und Symbole stellten sich die

Teilnehmer vor. Danach wurde gemeinsam getöpft. Es entstanden sehr individuell gestaltete Plätzchenteller.

Die Veranstaltung endete mit einem Kaffeetrinken. Hier wurde noch mal über die Erlebnisse und Begegnungen des Tages gesprochen.

Andrea Bode



Ihr Partner für Mobilität und Gesundheit



JÜTTNER

Leben in Bewegung

Sportfest in Heiligenstadt „Ich war dabei und denke gern zurück“

Silvia: Es war schön, weil ich mitgemacht habe. Wir haben da Mittag gegessen.

Aileen: Ich war das erste Mal dabei. Stiefelweitwurf war ganz schön. Ich habe Bekannte getroffen.

Simona: Weil Mama und Papa dabei waren. Es war schönes Wetter. Werfen hat Spaß gemacht.

Madlen: Es war ein lustiger Tag und hat Spaß gemacht. Das Bogenschießen hat mir gut gefallen.

Ronny: Mir hat alles gut gefallen, ich war zum ersten Mal dabei. Ich habe viele Stationen abgelaufen. Das Mittagessen war lecker, mit vielen Würstchenstücken drin.

Fabien: Sport frei! Ballspiele, Bogenschießen, Busfahrt

Kwanjai: Ich habe mit dem Fuß einen Ball auf die Torwand geschossen. Die Sonne war da. Sport macht Spaß.

Angela: Bausteine aufbauen war das Schönste und Stiefel werfen. Nächstes Jahr will ich wieder mit.

Annette: Es war viel los. Stiefelweitwurf und Bälle an die Dartwand werfen, fand ich Spitze. Super.

Daniel: Ich habe zugeguckt, wie meine Freudin das so gemacht hat und den Rollstuhlfahrern zugeschaut. Die Stationen haben mir gut gefallen. Was für Starke und

Schwache. Es gab hinterher Urkunden.

Heidi: Ich gehe gern zum Sportfest. Das Angeln mit den Fischen war schön. Nächstes Jahr fahre ich wieder mit.

Björn: Ich fahre mit Frau Schustek zum Sportfest. War schön.

Katharina: Das Bogenschießen hat mir am Besten gefallen. Wir haben T-Shirts und Urkunden bekommen.

Annetraud Schustek





Esmühle

Mehl • Getreide • Futtermittel • Naturkost



Manfred Kellner
37308 Ershausen

Telefon 03 60 82 / 8 12 31

Große Auswahl an vitaminreichem Futter für

- Schweine · Pferde
- Vögel · Hühner
- Enten und Gänse
- Kaninchen · Tauben
- Hunde und Katzen
- Mineralstoffe & Futterkalk

zahlreiche Seitenbacher und Vollkom-Produkte

Öffnungszeiten

Mo – Fr 8.00 – 19.00 Uhr

Sa 8.00 – 15.00 Uhr

Fax 03 60 82 / 9 05 98

Gemeinsam durch die Wellen

So lautete das diesjährige Motto zum Drachenbootrennen in Nöda bei Erfurt.

Am 18.08.2018 waren wir wieder als die „Stiftspiraten“ vom St. Johannesstift dabei. Seit einigen Jahren gestalten wir, die Beschäftigten der WfbM, die Andacht, die vor den Wettkämpfen in einem großen Zelt stattfindet. Hier versammelten sich die Teilnehmer aus den verschiedenen Einrichtungen.

Mit dem Lied „Volle Kraft voraus“ ging es los. Mit einem kurzen Anspiel haben wir die Wettkämpfer eingestimmt. Der ehemalige Caritasdirektor Bruno Heller begrüßte die Gäste und gab am Schluss allen den Segen für die Wettkämpfe.

Wir bekamen unsere Startnummer, diesmal die „1“, setzten uns auf die große Wiese am Alperstedter See und warteten auf unser Startsignal.

Als wir die Rettungswesten anlegen mussten, gab es schon Gelächter, ja, man muss erst einmal die richtige Größe finden. Einer nach dem anderen wurde platziert und als alle im Boot saßen, wurden wir und unsere Konkurrenten zur Ziellinie gesteuert.

Es ist immer wieder eine Herausforderung für die Mannschaft, alle sollen möglichst im Takt die Ruder ins Wasser bringen, gar nicht so einfach und dann das Boot nebenan, wir wollten ja schneller sein.

Wir haben alles gegeben und es hat richtig Spaß gemacht, auch wenn wir nicht die Ersten waren, die Letzten waren wir aber auch nicht. „Dabei sein ist alles!“

Das Drachenbootrennen ist alle zwei Jahre ein Bestandteil des Aktionestages für Menschen mit und ohne Behinderung. Über das Rennen hinaus gibt es viele und unterschiedliche Mitmachangebote, die die Ershäuser auch gern in Anspruch nahmen. Es war ein gelungener Tag mit vielen interessanten Angeboten und netten Begegnungen. Wir freuen und schon auf in zwei Jahren, wenn wieder der Kampf auf den Wellen stattfindet.

Mechthild Gabel

Aktionstag für Menschen
mit und ohne Behinderung
in Nöda

18. August 2018



20 Jahre Wohnheim St. Josef in Großbartloff

Bereits am Montag, den 30.07.2018, haben wir mit den Vorbereitungen für unser Fest begonnen. Ein Zelt musste aufgebaut werden und Sitzgarnituren wurden aufgestellt. Bei Außentemperaturen um die 35 Grad kein Kinderspiel. Zum Glück waren wir genügend Leute und unsere Bewohner haben auch tatkräftig mit angepackt. Somit haben wir viel geschafft und das Fest konnte kommen.

Am Mittwoch, den 01.08.2018, war es dann so weit. Etwas aufgeregt, aber freudig, erwarteten wir unsere Gäste. Neben dem Bürgermeister und seiner Frau konnten wir den stellvertretenden Landrat Herrn Schneider begrüßen. Außerdem waren noch die Betreuer unserer Bewohner, Angehörige, Vertreter aus Ershausen und aus dem Raphaelsheim sowie der Lebenshilfe Leinefelde-Worbis eingeladen. Unsere Bewohner haben sich besonders über die ehemaligen Mitarbeiter gefreut, denn mit ihnen konnte die ein oder andere Anekdote aus der Vergangenheit ausgetauscht werden.

Um 14:00 Uhr ging es dann mit dem Gottesdienst los. Die Messe zelebrierte Pfarrer Riechelmann gemeinsam mit Propst Grempler, Wolfgang Przybylla und Vinzenz Hoppe. Musikalisch wurde der Gottesdienst durch unsere Mitarbeiter und Bewohner umrahmt.

Nach dem Gottesdienst bekamen die Festredner Gelegenheit ein paar Worte an das Publikum zu richten. Herr König lobte das gute Miteinander zwischen unserem Wohnheim und der Gemeinde Großbartloff und versprach uns als Geschenk eine Vogelvoliere.

Nun konnten wir zum gemütlichen Teil des Tages übergehen. Das Kuchenbuffet, welches wir Dank vieler fleißiger Kuchenbäcker/innen zusammengestellt hatten, konnte eröffnet werden. Auch die Bäckerei Lins hatte uns eine Torte gebacken, welche mit einem Foto unseres Hauses und einem Glückwunschspruch verziert war.

Nach der Kaffeetafel kam die Unterhaltung nicht zu kurz. Pfarrer Przybylla hatte sich

angeboten und uns eine kleine Zaubereinslage vorbereitet. Außerdem gab es noch einen DJ, der den Nachmittag musikalisch umrahmte.

Die Zeit verging wie im Flug und das Abendessen wartete auf uns. Würstchen vom Grill und das ein oder andere kühle Getränk haben wir uns schmecken lassen. Bis in die späten Abendstunden haben wir noch gegessen und gefeiert.

Für uns und unsere Gäste war es ein schöner Tag, der uns lange in Erinnerung bleiben wird.

Vielen Dank nochmal an alle Helfer.

Sebastian Mühler

20 Jahre Wohnheim St. Josef in Großbartloff

1. August 2018



Einweihung WG Treffurt

23.08.2018

Die Bewohner der Wohngemeinschaft Treffurt sind schon den ganzen Morgen aufgeregt. Denn heute soll die Einweihung ihrer Wohngruppe gefeiert werden. Man hat sich seit Tagen vorbereitet, alles herausgeputzt, Lieder und Texte geübt.

Dann um 11.00 Uhr war es soweit, die ersten Gäste kamen und wurden von den Bewohnern und Mitarbeitern begrüßt. Viele Gäste aus der Stadt, Nachbarn und Freunde des Hauses sind geladen worden. Nach dem, für Treffurter Feierlichkeiten obligatorischen, kleinen musikalischen Programm des Kindergartens, startete die Feier mit einer Andacht. Weihbischof Hau-

ke und Diakon Baldßun, die die Andacht zelebrierten, thematisierten hier den Bau eines Hauses und den Einzug in ein neues Heim. Nun wurden Haus und Zimmer gesegnet.

In den nachfolgenden Festreden wurde die gute Zusammenarbeit zwischen Stadt, den Vermietern Familie Oßwald und dem St. Johannesstift gelobt und Vorteile des Standortes im Zusammenhang mit Inklusion erklärt. Bürgermeister Reinz übergab als Geschenk ein auf Leinwand gemaltes Bild der Burg Normannstein. Es soll symbolisch für die Standhaftigkeit des Hauses und der Wohngruppe stehen.

Anschließend waren die Gäste eingeladen, sich die Räumlichkeiten anzusehen. Die

Bewohner zeigten voller Stolz ihre eigenen Zimmer und erklärten selbstbewusst die Funktionen der einzelnen Gemeinschaftsräume.

Nach dem Mittagsimbiss aus unserer Küche und Fleischerei aus Ershausen verabschiedeten sich die Gäste wieder. Die Bewohner fanden die Feier toll, für sie hätte es noch viel länger gehen können.

Ralf Stützer





Bäckerei Otto Stein
Provinzialstraße 56
37308 Ershausen

Tel.: 03 60 82 - 4 84 98



Autohaus Döring

Waldstraße 19 • 37308 Martinfeld

Tel.: 03 60 82 8 91 91

Fax: 03 60 82 9 91 77

- **Neu- und Gebrauchtwagen**
- **Reparaturwerkstatt**
- **Karosseriearbeiten**
- **Ersatzteile und Zubehör**
- **Leasing**
- **Mietwagen**
- **DEKRA**



Sommerfest 2018
16. Juni 2018





10 Jahre Wohnheim St. Klara in Dingelstädt

Am 29.08.2018 war es endlich soweit, unser Haus wurde 10 Jahre alt. Verbunden mit der Hauskirmes feierten wir ein großes Fest. Ich sprach mit Monika Fischer über unser Fest und über die letzten 10 Jahre im Haus Klara.

Wann seid ihr in das Haus Klara eingezogen?

Wir sind am 28. Oktober 2008 eingezogen und es leben zurzeit 23 Bewohner hier.

Wie gefällt es dir hier?

Mir gefällt es hier sehr gut. Nur das mir Marlis fehlt, die vor ein paar Monaten gestorben ist. Es gibt hier viele schöne Ecken wo man gut spazieren gehen kann. Den neuen Radweg gehe ich am liebsten, da sieht man ab und zu Draisinen fahren.

Was waren für dich besondere Erlebnisse?

Ja, wir unternehmen sehr viele Ausflüge, wir fahren in den Urlaub und auf den Weihnachtsmarkt. Wir waren schon an vielen Ecken. Rheinsberg, Südtirol und sogar auf Mallorca. In der Woche ist immer was los. Dienstags gehen wir Trommeln und

mittwochs gehen einige zum Kegeln.

Unser Haus ist 10 Jahre alt geworden. Wie ist denn der Festtag abgelaufen?

Um 14:00 Uhr ging es mit der Heiligen Messe los. Dort war der Weihbischof Hauke zu Gast. Danach gab es Kaffee in einem schön dekorierten Zelt. Die Mitarbeiter haben für unser Jubiläum leckeren Kuchen gebacken. Im Anschluss kam ein Zauberer und hat Tiere aus Luftballons gezaubert. Danach kam die Blasmusik und wir tanzten dazu. Ich sang auch ein paar Lieder. Bratwürstchen, Steaks und schöne Salate rundeten den gemütlichen Nachmittag und Abend ab.

Gab es Überraschungen auf dem Fest?

Ja, der Zauberer und die Blaskapelle von Büttstedt haben uns überrascht. Am nächsten Tag kamen wir aus Ershausen und da stand ein Eiswagen auf unserem Hof. Dort konnten wir jeder ein Eis essen. Da freuten wir uns sehr, dies war eine gelungene Überraschung von unseren Nachbarn.

Was gefiel dir am besten?

Der Zauberer und die Blasmusik. Wir hatten richtig Glück mit dem Wetter den ganzen Tag Sonne. Es war ein Freudentag.

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Das alle Bewohner und Mitarbeiter gesund und munter bleiben.

Kathrin Müller, Monika Fischer

10 Jahre Wohnheim St. Klara
in Dingelstädt

29. August 2018



Der neue GüD

Der Gruppenübergreifende Dienst hat sich ja in diesem Jahr neu aufgestellt und so wollen wir die Gelegenheit nutzen, das hier nochmal vorzustellen.

In diesem Jahr haben wir wie gewohnt zahlreiche klassische Veranstaltungen organisiert und durchgeführt. Neue erlebnisreiche und pädagogische Ausflüge wie z.B. eine Schlauchboottour auf der Werra, die Besichtigung des Baumkronenpfades oder ein Besuch bei einem Bundesliga Handballspiel waren nur ein paar aufgeführte Angebote für Bewohner. Es gab für viele von ihnen ganz neue Erfahrungen und bleibende Eindrücke. Auch die Neugründung des Wandervereins erfolgte dieses Jahr, jeden Monat laufen viele Bewohner gemeinsame Touren.

Viele Angebote wie Fahrrad fahren, Bewegung und Koordination, Ausdauer, Fitness, Fußball und auch Schwimmen werden immer mehr wahrgenommen und erfreut viele von den Bewohnern. Dabei zu erkennen, dass in einigen Bewohnern ungeahnte Talente stecken, ist sehr schön. Dieses wiederum stärkt zugleich das Selbstbewusstsein des Jeweiligen und wirkt sich positiv

auf Stresssituationen aus. Förderung von Entspannung und Ausgeglichenheit ist der positivsten Begleiteffekt dabei.

Wir freuen uns sehr, dass diese Angebote sehr positiv und mit viel Freude aufgenommen werden, zudem ist dies auch ein positives Feedback für uns. Das ist toll, aber zugleich auch ein Ansporn. So verfolgen wir einen weiteren und vielfältigeren Ausbau unserer Angebote.

Kulturell wurde auch Einiges von uns geboten. Verschiedene Theateraufführungen im Heiligenstädter Kulturhaus zeichneten ebenso eine positive Entwicklung aus.

Ein besonderes Highlight war vor kurzem der Besuch von zwei Therapieeseln. Dieses Projekt befindet sich aber noch in der Testphase, welches aber schon nach kurzer Zeit eine außerordentliche Resonanz bei den Bewohnern gezeigt und bewirkt hat.

Wir freuen uns sehr über die Entwicklungen in diesem Jahr und gehen voller Tatendrang, Vorfreude, Ehrgeiz und Motivation in das neue Jahr.

Katharina und Sebastian
GüD





VR-Bank
Werra-Meißner eG

wegweisend *innovativ*

www.vrwm.de

Das Bundes-Teilhabe-Gesetz

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat im Jahr 2016 das Bundes-teilhabe-gesetz (BTHG) entworfen.

Insgesamt sind in dem Gesetzespaket zahlreiche Veränderungen der Unterstützungsleistungen für Menschen mit Behinderung enthalten. Manche Veränderungen stellen einen Systemwechsel dar: So wird die Eingliederungshilfe nun im 2. Teil des Sozialgesetzbuch IX – Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen – geregelt und nicht mehr im Bereich der Sozialhilfe.

Weiterhin wird die Unterscheidung von ambulant und stationär für den Bereich des Wohnens komplett umgestellt und personenzentriert ausgestaltet.

Der Zugang zu den Leistungen der Eingliederungshilfe bleibt bis Ende 2019 unverändert. Durch das BTHG kommt es zu einer radikalen Systemumstellung, denn ab dem 1. Januar 2020 werden die Leistungen der Eingliederungshilfe von den existenzsichernden Leistungen getrennt. Menschen mit Behinderungen die in einer Wohneinrichtung leben, erhalten den Re-

gelsatz und die Kosten der Unterkunft direkt ausgezahlt. Sie müssen davon sowohl den Lebensunterhalt bestreiten, als auch die Wohnkosten zahlen. Barbetrag und Kleiderpauschale entfallen mit dem BTHG.



Neben dem Bundesteilhabegesetz werden nun bundesweit Alternativen zur WfbM eingeführt. Neben der WfbM stehen das Budget für Arbeit und andere Leistungsanbieter zur Verfügung. Das Budget für Arbeit umfasst einen Lohnkostenzuschuss an den Arbeitgeber und die notwendige Assistenz am Arbeitsplatz.

Insgesamt ist mit den Veränderungen durch die neue Rechtslage eine erhebliche Umgestaltung verbunden, deren Auswirkungen im Einzelnen bisher nicht abzusehen sind. Viele Regelungen greifen ineinander und ihre Umsetzung in die Praxis ist noch offen.

Das St. Johannesstift ist bemüht, dass sich eine positive Umsetzung vollzieht, damit sich Chancen verwirklichen und Leistungen für Menschen mit Behinderungen personenzentriert zu einer individuellen Unterstützung weiterentwickeln.

Gabi Böhme

Rätselseite

		3	1	5		9		2
				9		3	4	7
2		9	3	7		8	5	
5	7				1			
		6		2			7	8
4					9	6	2	5
6			9	1		7		
8				6		2		3
9	3	7		4	2		1	

			2			6			3
	6				5	2	8	9	4
5				8					
	5	7					2	4	6
4		6	5				1	8	9
	2		1		4	3			
2	9	3	6	7			4		8
	1			4	9	7	3		
7	4	5	3			1	9	6	

		9						5		
	1	4			7	6	3	2		
		6	9	4	2	1				
					2					
		2	1							3
6	4		3	5			2	1		
	2					9				4
4	6		2	3	5	7				1
9			4	6	1	8	5	2		



DÖRING
OMNIBUSBETRIEB & REISEBÜRO

Tel.: 036082 / 4340
www.döring-reisen.de

Jetzt Katalog anfordern!

Auf Wiedersehen

In die Altersrente verabschieden wir unsere Mitarbeiter Margret Döring , Ursula Döring und Barbara Stöber. Wir danken ihnen für ihre Arbeit, ihr Engagement und wünschen ihnen eine angenehme Zeit im Ruhestand.

Dienstjubiläen

Gratulieren möchten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in diesem Jahr ihr Dienstjubiläum feierten. Vielen Dank für Ihre Arbeit und das Vertrauen in das St. Johannesstift.

Kornelia Hartleib 25 Jahre
Frank Mascher 25 Jahre
Achim Hildebrand 25 Jahre
Silvia Bosold. 25 Jahre

Wir wünschen unseren Jubilaren weiterhin eine gute Zusammenarbeit und alles Gute für die Zukunft.

Willkommen und Abschied

Wir begrüßen in unserer Einrichtung:

Cornelia Becher
 WG „Haus Hedwig“
 seit 01.08.2018

Jörg Behnke
 BBB
 05.11.2018

Jessica Schulz
 WG „St. Klara“
 seit 01.08.2018

Michael Homeier
 WG Florian
 29.10.2018

Wir verabschieden:

Sarah Dreyer
 WG Treffurt
 seit 09.09.2018

Wir wünschen allen, die das St. Johannesstift verlassen haben, viel Glück und Gesundheit für Ihre Zukunft.

Urlaub der WG 1

Hallo Horst. Euer Urlaubsziel war „Morrow“. Wann ging es los und wie viele Bewohner waren dabei?

Unsere Reise begann am 17.09.2018, gemeinsam mit 7 Bewohnern und 2 Mitarbeitern und 1 Bus.

Was waren deine ersten Eindrücke von eurer Unterkunft?

Unser „Bungalow“ war sehr nett und als wir dort ankamen, packten wir in Ruhe unsere Koffer aus und bezogen unsere Betten für die nächsten Tage in unserem neuen Quartier. Danach tranken wir Kaffee und es folgte gemütliches Beisammensein. So ließen wir unseren ersten Urlaubstag ausklingen.

Was habt ihr alles in der Woche unternommen bzw. in welche Orte hat es euch verschlagen?

Am darauffolgenden Tag waren wir in Waren. Es ist eine sehr schöne historische Altstadt, wo wir das Landwirtschaftsmuseum besuchten und im Anschluss daran fahren

wir noch nach Müritz in das größte Süßwasseraquarium.

All diese Fische zu sehen war sehr beeindruckend und schön.

Wir waren jeden Tag unterwegs. Der zentral liegende Tiergarten in Neustrelitz, war sehr gepflegt und ich als begeisterter Hobbyfotograf hatte sehr viel Freude dabei.

Nach einem ausgiebigen Mittagessen am nächsten Tag fuhren wir nach Waren um dort mit der Blau-Weißen Flotte die Seelandschaft zu bewundern. Das Wetter dafür war perfekt.

Am Donnerstag ging es nach Berlin. Dort trafen wir Bekannte von Alexander. Sie haben für uns freundlicherweise alle Vorkehrungen getroffen und uns alle notwendigen Informationen rund um Berlin besorgt.

Im Anschluss fuhren wir mit dem Bus zum Alex, Fernsehturm und zum Brandenburger Tor. Es war ein sehr beeindruckender und schöner Tag.

Am vorletzten Tag unseresurlaubes ging es in die Stadt Penzlin. Ich erfuhr sehr viel über die Burg Penzlin, unter anderem ge-

schichtliche Wahrheiten und Halbwahrheiten (Sagen) und über Hexenverbrennungen. Das fand ich sehr interessant und spannend.

Wie war die Gruppendynamik in eurer Urlaubswoche?

Unsere gemeinsame Urlaubswoche war sehr angenehm und ausgelassen.

Der abschließende Grillabend war ein gelungener Abschluss. Aufkommender Regen, der einzige in unserer Woche, sorgte nicht für eine negative Stimmung.

Wir haben Bier getrunken und uns angenehm unterhalten.

Am nächsten Tag traten wir unsere Heimreise an. Ich habe viele schöne Eindrücke mit nach Hause genommen und in Erinnerung behalten.

*Horst Ehrhardt
Nadja Fritsch
Beatrix Gleitz*

„Jubelt, ihr Lande, dem Herrn; alle Enden der Erde schauen Gottes Heil!“

„Herr Pfarrer, ich feiere bald mein 50. (oder 60. oder 70.) Hausjubiläum. Dazu lade ich dich ein.“ So oder ähnlich spricht mich oft eine Hausbewohnerin oder ein Hausbewohner mit strahlenden Augen an. Oft kommt dann bald auch noch eine schriftliche Einladung von der Wohngruppe hinterher. Im laufenden Jahr 2018 gab es sehr viele Hausjubiläen einzelner Bewohner, aber auch Jubiläen, die das Johannesstift insgesamt betreffen. So konnte im Sommer das 10-jährige Jubiläum des „St. Klara – Hauses“ in Dingelstädt und das 20-jährige Jubiläum des „St. Josefs-Hauses“ in Großbartloff gefeiert werden. Mit feierlichen Gottesdiensten und einem sich jeweils anschließenden Fest, das liebevoll von den Bewohnern und den Hausleitungen vorbereitet und gestaltet wurde. Außerdem gab es ein weiteres Jubiläum im Johannesstift. Vor 20 Jahren wurde die Seniorengruppe des Johannesstiftes ins Leben gerufen, was ebenfalls ausgiebig mit Gottesdienst und Feier im Speisesaal begangen wurde. Dazu kam noch eine Ausstellung zur „Unterstützenden Kommunikation“, die ebenfalls als kleines Jubiläum gelten kann. Ja, ein Jubiläum zu feiern steht hoch

im Kurs, nicht nur in unserer Einrichtung, sondern ganz allgemein. Wie oft flattert uns in der Werbung eine Einladung ins Haus, auf der dann steht: „Wir feiern Jubiläum unseres Kaufhauses oder unseres Geschäftes. Feiern Sie mit uns“. Und im persönlichen Bereich kennen wir ja auch viele Gedenktage, die als Jubiläum gefeiert werden; etwa die vielen Ehejubiläen oder ein Dienstjubiläum. Woher kommt es, dass Jubiläen so beliebt sind? Und woher kommt der Name „Jubiläum“? Um diese Frage kurz zu beantworten, müssen wir zurückschauen in die Geschichte des Volkes Gottes im Alten Bund. Das Volk Israel kannte das sogenannte Jubeljahr, das Jahr des Widderhorns. Widderhorn war ein Musikinstrument. Alle 50 Jahre sollte ein Jahr der Besinnung gehalten werden. In diesem Jahr sollten alle Ungerechtigkeiten beseitigt und die Sklaven freigelassen werden; unrechtmäßig erworbenes Land musste zurückgegeben werden und es wurde darauf geachtet, dass alle – auch die Armen – Anteil bekamen am Land, das ja als Eigentum Gottes galt. Der Sinn dieses Jubeljahres war also eine Rückschau auf das bisherige Leben und eine Umkehr hin zum Guten dort,

wo sie nötig war. Zugleich war dieses Jahr ein Ausblick in die Zukunft mit dem Vorsatz, dem Willen Gottes wieder mehr zu entsprechen. Eingeleitet wurde das Jubeljahr mit dem Blasen des Widderhorns, also dem Horn des Jobels. Daher kommt der Name Jubeljahr. Daraus wurde im Laufe der Zeit das Jubeljahr, das ab dem 13. Jahrhundert in der Kirche alle 100 Jahre gefeiert werden sollte. Der Abstand wurde aber dann mehrmals verringert zunächst auf 50 Jahre, dann auf 40 und 30 Jahre. Heute ist es üblich, dass der Papst alle 25 Jahre oder zu besonderen Anlässen ein Jubeljahr oder Heiliges Jahr, wie es auch genannt wird, ausruft. In solch einem Jahr sind die Gläubigen aufgerufen zur Umkehr und zum Neuanfang ihres christlichen Lebens, zum Gebet und zur Wallfahrt nach Rom oder zu anderen Wallfahrtsstätten. Es geht beim Jubeljahr oder Heiligen Jahr auch – ähnlich wie im Alten Bund des Volkes Israel – um Rückbesinnung und um einen Blick nach vorn auf das, was vor uns liegt. Wenn wir nun wieder auf unsere Jubiläen schauen, dann erkennen wir, dass ihr Sinn auch darin liegt, zuerst zurückzuschauen. Bei manchem Hausjubiläum wurde das recht



deutlich. Wenn die Bewohner erzählten, wie sie – manchmal schon als Kinder nach dem Weltkrieg nach Ershausen ins Johannesstift kamen und wie schwer frühere Zeiten gewesen sind im Vergleich zu heute. Ja, der Vergleich des Vergangenen mit der Gegenwart ist ein wichtiges Moment bei einem Jubiläum. Da darf man auch manches, was gewesen ist, kritisieren und darf überlegen: Was ist für die Zukunft wichtig? Was war gut in der Entwicklung des Johannesstiftes, was war gut in meinem bisheri-

gen Leben und was kann beibehalten werden für die Zukunft? Und ganz wichtig ist der Dank für alles, was gewesen ist in den vergangenen Jahren, sowie der zuversichtliche Blick nach vorn mit neuem Mut und neuer Kraft. Jubiläen sind deshalb enorm wichtig, sowohl im privaten Bereich, als auch im Johannesstift; aber auch im Leben der Kirche und der gesamten Gesellschaft. Und wenn beides – Besinnung und frohes Feiern - im rechten Verhältnis zueinander stehen, dann behält man ein Jubiläum in guter, dankbarer Erinnerung.

Liebe Leserin, lieber Leser, die Adventszeit und das Weihnachtsfest stehen vor der Tür. In manchen Weihnachtsliedern taucht das Wort „jublieren“ auf. Mit Recht, denn jedes Weihnachtsfest ist, so wie alle großen Feste im Kirchenjahr, ein Jubiläum. Beim Ursprung des Weihnachtsfestes vor circa 2000 Jahren hat Gott uns Menschen ein großes Geschenk gemacht. Er hat uns seinen Sohn geschenkt, damit er uns die große Liebe unseres Vaters im Himmel verkünde und er hat uns eingeladen, Glieder seiner Familie zu werden. Das Leben der ganzen Welt hat sich damals verändert zum Guten hin, auch unser eigenes Leben. Wir müssen seitdem nicht mehr fern von Gott leben. Durch Jesus Christus und das, was er für

uns getan hat und durch die Botschaft von der Liebe des Vaters, die er uns hinterlassen hat im Evangelium, dürfen wir ganz eng mit ihm verbunden unser Leben führen. Jedes Weihnachtsfest lädt uns ein, diesen frohmachenden Neuanfang mit Gott, der in der Geburt des Kindes im Stall von Bethlehem seinen Ursprung hat, zu feiern in einem frohen Fest. Es ist wie bei einem Jubiläum: Wir schauen zurück in das vergangene Jahr. Wir werden sehen, ob wir vielleicht umkehren müssen, um Gottes Angebot wieder neu zu erkennen und anzunehmen; und wir schauen nach vorn, mit der Bitte um seine Nähe und seine Führung für das kommende Jahr. Das wir diese Möglichkeit immer wieder neu geschenkt bekommen, ist Anlass zur Freude und zum Dank. Damals jubilierten die Engel bei der Geburt des göttlichen Kindes, heute dürfen wir mit ihnen jublieren. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien und den Gruppen in den Häusern des Johannesstiftes mit allen, die hier wohnen und arbeiten von Herzen eine besinnliche Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest. Unser Jubel möge Gott veranlassen, Ihnen allen auch für das Jahr 2019 seinen reichen Segen zu schenken.

Vinzenz Hoppe Pfarrer i.R.

Keramikwaren aus

dem St. Johannesstift



Werkstattladen Augenblicke

Mo. – Do.: 8:00 – 15:00 Uhr

Fr.: 9:00 – 14:30 Uhr